

Auch mal in die Ferne schweifen ...

... oder was man alles beachten sollte, damit eine Ausland-Adoption ein Happy End findet.

Tiere bereichern unser Leben und wer ein Tier an seiner Seite hat, möchte dieses in der Regel nie mehr missen. Zuerst muss man sich jedoch entscheiden, ob man seinen neuen Freund bei einem Züchter, in einem Schweizer Tierheim oder vielleicht im Ausland suchen will.

lic. iur. Esther Geisser, Dr. med. vet. Enrico Clavadetscher

Erfreulicherweise gibt es viele Menschen, die einem Tier helfen möchten, welches im Leben nicht so viel Glück hatte und entscheiden sich deshalb bewusst für einen Vierbeiner aus einem Heim. Schliesslich warten in den Tierheimen unzählige Tiere, die etwas Glück verdient hätten, darunter übrigens auch viele Rassetiere. Oft haben sie durch eine Verkettung unglücklicher Umstände ihr Zuhause verloren oder aus anderen Gründen einen schlechten Start ins Leben gehabt. Solchen Tieren eine Chance zu geben, zeichnet Tierfreunde aus.

Das Leben im Ausland – oft ein Kampf ums Überleben

Tausende von Hunden und Katzen, und auch viele weitere Tiere, hoffen in der Schweiz auf ein neues Zuhause. Trotzdem kann es sein, dass man unter diesen Tieren das «richtige» nicht findet. Ist dies der Fall und möchte man dennoch einem heimatlosen Tier eine Chance geben, bieten verschiedene Tierschutzorganisationen Tiere aus dem

Ausland zur Vermittlung an. Viele Vierbeiner aus südlichen und östlichen Ländern haben so einen neuen Lebensplatz in der Schweiz gefunden und unter diesen Schicksalen finden sich zahlreiche wundervolle Happy Ends.

Während wir in der Schweiz in Sachen Hunde ein relativ fortschrittliches System haben und durch die Hundesteuer und Chip-Pflicht Streunerhunde kaum ein Problem darstellen, leben im Ausland viele Hunde, und natürlich auch Katzen, unter schlimmsten Bedingungen auf der Strasse oder in Tierheimen, wengleich eben diese selten den Namen «Heim» verdienen.

Für unzählige Tiere ist jeder Tag ein Kampf ums Überleben: Krankheiten, Unfälle, Misshandlungen, Tötungsaktionen, Hunger, Durst, Hitze, Kälte und der damit verbundene, ständige Überlebensstress begleiten sie durch das – meist kurze – Leben. Verständlich, dass man beim Gedanken an sie feuchte Augen bekommt und wenigstens einem dieser armen Geschöpfe eine warme Stube, einen vollen Napf und vor allem

viel Liebe und Geborgenheit schenken möchte.

Über 40 % der Hunde kommen aus dem Ausland

Am meisten in die Schweiz importiert werden Hunde: 2012 kamen 43,9 % der bei ANIS neu registrierten Hunde aus dem Ausland. Das entspricht 20 687 Vierbeinern. Ein Grossteil dieser Tiere wurde übers Internet vermittelt.

Unter den Anbietern gibt es seriöse Organisationen, die sich auf die Vermittlung von Auslandtieren spezialisiert haben und dies nicht aus Gewinnmotiven, sondern mit der geforderten Umsicht und dem nötigen Fachwissen tun. Leider gibt es bei dieser Art der Tierversmittlung aber auch die vielen unseriösen Händler, die ihre unter tierquälerischen Umständen «produzierten» Welpen lukrativ via Internet an den Tierfreund zu bringen versuchen. Schliesslich gibt es auch noch eine dritte Gruppe von gutgläubigen und unwissenden Menschen, die nur Gutes tun wollen und deren Herz für





Auch wenns beim Anblick solcher Bilder schwerfällt: Der Entscheid, ein Tier aus dem Ausland zu adoptieren, sollte besonders gut abgewägt werden.

Tiere gross ist. Getrieben vom Gedanken, den Tieren zu helfen, vermitteln sie Tiere ohne das nötige Fachwissen, ohne die Hintergründe seriös abzuklären und oft gestützt auf nur wenige bis gar keine Informationen über das Tier selbst.

Die beiden letztgenannten Tierversmittler sollten gemieden werden. Die Händler, weil man durch den Kauf eines solchen Tieres weiteres Tierleid fördert. Die «guten Helfer», weil sie oft nur ein Bild von einer Kontaktperson im Ausland zugeschickt bekommen haben und daraufhin wild inseriert wird. Manchmal wird mit Druck und schlechtem Gewissen gearbeitet, indem im Inserat das Argument «Tötung droht» zugefügt wird. Leider fördern gerade solche Aussagen die unüberlegte Anschaffung, denn schliesslich wollen die Menschen mit Herz das Tier doch retten. Dabei nehmen sie in Kauf, dass sie nichts über das Tier wissen, weder über seinen Charakter noch über seinen Gesundheitszustand. Nicht selten landen diese Tiere deshalb am Ende in einem Tierheim oder werden eingeschläfert, weil die neuen Halter mit dem Tier überfordert sind oder weil Krankheiten oder Behinderungen zum Vorschein kommen, mit denen man nichts zu tun haben möchte oder deren Behandlung zu teuer scheint.

Das Ziel, einem Tier unbedingt ein Zuhause in der Schweiz zu vermitteln, ist sicher sehr ehrenhaft und für das einzelne Tier ein absoluter Glücksfall. Eine Ausland-Adoption muss aber seriös, transparent, unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und mit Verstand über die Bühne gehen. Immer muss die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden, dass es mit dem neuen Zuhause

nicht klappen könnte und das Tier nicht mehr zurückgegeben werden kann. Es anschliessend einfach unzählige Male weiterzureichen, ist nicht die Lösung.

Eine seriöse Organisation übernimmt auch nach der Vermittlung Verantwortung für das Tier

Eine seriöse und professionelle Organisation ist auf alle Eventualitäten vorbereitet und fühlt sich während des ganzen Vermittlungsprozesses für das Tier verantwortlich. So finden vor der Vermittlung mit dem neuen Halter Gespräche und Platzkontrollen statt und auch nach der Vermittlung wird mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Schliesslich wird ein schriftlicher Vertrag über die Rechte und Pflichten des neuen Halters geschlossen (oft «Schutzvertrag» genannt). Die bezahlten Vermittlungskosten werden dazu verwendet, weitere Tiere zu kastrieren, zu impfen und in die Verbesserung der Haltungsbedingungen vor Ort zu investieren. Und sollte es dennoch nicht klappen, bietet sie dem vermittelten Tier einen adäquaten Ersatzplatz! All das können und wollen die ausländischen Händler und die oft überforderten guten Helfer nicht bieten.

Eine seriöse Organisation verfügt nebst Bildern auch über alle erforderlichen Informationen über das Tier. In erster Linie sollten Angaben über den Gesundheitszustand des Tieres vorliegen. Aber auch Aussagen über das ungefähre Alter und die Charaktereigenschaften müssen möglich sein. Kann oder will ein Vermittler solche Informationen freiwillig oder auf Anfrage nicht liefern, ist äusserste Vorsicht geboten! Hunde oder Katzen, die ihr Leben auf der Strasse verbracht und ihr Futter selber beschaffen mussten, werden viel Zeit, Geduld und im Falle des Hundes gezieltes Training brauchen, um sich in einen Haushalt zu integrieren.

Fälle wie die Vermittlung einer blinden, an Herzwürmern erkrankten Hündin, die weder sozialisiert noch stubenrein ist, und deren neue Halter von den Vermittlern abgewimmelt und mit ihren Schwierigkeiten alleingelassen werden, sind leider keine Einzelfälle. Verwunderte Besitzer, die glauben, eine kastrier-

te Hündin aus dem Ausland adoptiert zu haben, welche dann plötzlich läufig oder gar trächtig wird, werden ebenfalls immer wieder bei Tierärzten vorgestellt. Regelmässig kommt es auch vor, dass Chipnummern nicht registriert sind, Heimtierpässe oder Impfausweise fehlen oder der Kater während des Fluges zur Kätzin mutiert.

Mit Tierarztkosten muss man rechnen, vor allem, wenn man nichts über den Gesundheitszustand weiss. Medizinische Tatsachen oder das wirkliche Alter des Hundes werden bei Auslandsvermittlungen gerne verschwiegen. Aussagen wie «Leishmaniose ist heilbar» oder «wir vermitteln keine Hunde mit Leishmaniose» sollten hellhörig machen. Ob ein Hund diese im Süden weitverbreitete Krankheit in sich trägt, wird in der Regel mit einem Schnelltest geprüft, der leider eine sehr hohe Fehlerquote aufweist. Studien haben ergeben, dass bis zu 90 % der Tiere im Mittelmeerraum Träger von Leishmanien sind. Die Krankheit muss nicht, kann aber nach Jahren noch ausbrechen und ist nicht heilbar. Sie ist in der Regel gut therapierbar, sofern man sie früh genug erkennt und konsequent behandelt. Ist man sich dieser Gesundheitsrisiken bewusst und dennoch bereit, dem Hund die Chance seines Lebens zu geben, steht einem glücklichen Zusammenfinden nichts mehr im Wege.

Natürlich gilt das Gesagte auch für Katzen, wobei es die typischen Mittelmeerkrankheiten bei ihnen kaum gibt. Aber auch hier sollten genügend Informationen über Charakter und Gesundheitszustand (insbesondere FIV- und FeLV-Test)

Anzeige

Der Fotograf für Ihren Liebling!
dogphoto.ch
Tierfotografie - Fotostudio - Fotokurse - Autaufkleber



Mit diesem Inserat alle Tier Fotoshootings 20% günstiger

Fotos: shutterstock.com



MENSCH & TIER

vorliegen, bevor das Büsi seine Reise antritt. Nicht vergessen sollte man dabei auch, dass es in der Schweiz ein sehr grosses Katzenleid gibt und noch immer jedes Jahr Tausende von Kätzchen getötet werden, weil niemand sie haben will. Dass man in der Schweiz die passende Katze nicht findet, ist eher unwahrscheinlich.

Vorsicht bei ausländischen Rassewelpen

Es gibt aber auch diejenigen Hundefreunde, bei denen nicht das Hundeleid zu einer Adoption führt, sondern der unbedingte Wunsch, sich einen Rassehund ins Haus zu holen. Der Grund, diesen im Ausland zu beschaffen, liegt oft einfach nur im viel günstigeren Preis. Nicht zu unterschätzen ist dabei das grosse Risiko, beim Kauf eines Rassehundes aus dem Ausland die dortigen Qualzuchten in sogenannten «Massenvermehrungsanstalten» zu unterstützen. Beim Kauf eines Rassewelpen aus dem Ausland ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass man damit Tierquälerei unterstützt und ein krankes, zu früh von der Mutter getrenntes Hundekind adoptiert. Oft zeigt sich, dass der anfänglich günstigere Anschaffungspreis später rasch durch ein Vielfaches an Kosten beim heimischen Tierarzt oder beim Verhaltenstherapeuten übertroffen wird. Die Qualen, die die «Zuchttiere» durchmachen, die als Gebärmaschinen ihr Leben unter widrigen Umständen in Käfigen fristen, um schliesslich krank, ausgemergelt und verbraucht entsorgt zu werden,

werden beim nur auf den Preis fixierten Käufer oft ausgeblendet. Aber Unwissenheit kann heute kaum mehr geltend gemacht werden. Tierschutzorganisationen kämpfen seit Jahren gegen solche Zustände und Händler an und klären unermüdlich auf. Leider kaufen in der Schweiz dennoch immer mehr Menschen ihre Welpen im Ausland. So wurden im Jahr 2012 unter anderem 1734 Chihuahuas, 791 Französische Bulldoggen und 787 Yorkshire Terrier aus dem Ausland registriert. Tendenz seit Jahren steigend – trotz der umfangreichen Aufklärung!

Das Problem an der Wurzel packen

Auch wenn es oft gut gemeint ist: Durch den Import von ausländischen Tieren hört das Elend vor Ort nicht auf. Tiere importieren löst keine Tierschutzprobleme, wenngleich es oft einen Lottosechser für das einzelne Tier bedeutet. Allzu oft wird der freigewordene Platz in der Tötungsstation oder im «Lager», wie z. B. die italienischen Tierschützer die Tierheime im eigenen Land nennen, einfach durch den nächsten Hund besetzt. Und die Lücke auf der Strasse schafft Platz für mehr Nachwuchs.

Möchte man den Tieren im Ausland wirklich helfen, muss in erster Linie das Problem an der Wurzel gepackt und mit nachhaltigen Mitteln vor Ort geholfen werden. Zum Beispiel, indem man lokale Tierschützer unterstützt, den Tieren ein artgerechtes Leben in ihrem Heimat-

land zu bieten, die Bevölkerung aufzuklären und vor allem dadurch, dass Kastrationen durchgeführt werden. Denn nur wenn der unkontrollierten Vermehrung Einhalt geboten wird, kann das künftige Leiden der Tiere ein Ende finden. Einige Schweizer Tierschutzorganisationen führen regelmässige Kastrationseinsätze und langfristige Projekte u. a. in südlichen und östlichen Ländern durch, um nachhaltig Lösungen im Sinne des Tierschutzes zu realisieren. Diese Institutionen berichten transparent und detailliert über ihre Arbeit. Sie kastrieren jährlich Tausende von Tieren und sind dabei auf Spenden angewiesen.

Bei aller Kritik: Sie haben Charme, die ausländischen Vierbeiner, und der Wunsch, eines dieser Tiere vom trostlosen Dasein im Ausland zu retten, ist durchaus nachvollziehbar. Einer Adoption aus dem Ausland steht nichts im Weg, sofern sie überlegt und mit dem richtigen Partner durchgeführt wird. Fragen des zukünftigen Halters, auch wenn sie zahlreich und anstrengend sind, sollten einen Vermittler nicht abschrecken, sondern ein solches Interesse sollte vielmehr erfreuen. Volle Transparenz und die Einhaltung aller gesetzlichen Pflichten sind dabei ein MUSS, um den betroffenen Tieren auch in Zukunft eine echte Chance bieten zu können. Je besser informiert und aufgeklärt der Zweibeiner ist, desto grösser ist die Chance auf eine geglückte Vermittlung für den Vierbeiner. <

Esther Geisser ist Juristin, Tierschützerin und hat ein Diplom als tierpsychologische Beraterin I.E.T., www.netap.ch

Anzeige



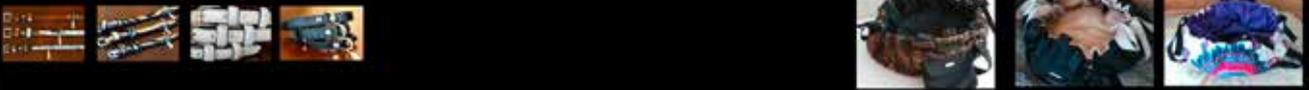
Safari Collection - Halsbänder und Leinen aus hochwertigem Leder. Von Hand verarbeitet entsteht aus jedem Stück Leder ein Unikar.

DOG & CAT®

by PUPPIA SWITZERLAND



Bag-Collection - Nicht nur eine trendige Tasche sondern auch ein warmes Bett. Ideal für Hunde und Menschen die viel unterwegs sind



Jetzt erhältlich bei Ihrem Fachhändler und unter www.mypuppia.ch